

**Statement
von Elke Bündenbender für die
„Nacht der Bibliotheken“
am 4. April 2025**

„Wissen. Teilen. Entdecken.“ lautet das Motto der Nacht der Bibliotheken, die am 4. April 2025 stattfinden wird.

Die drei Worte beschreiben sehr gut, was eine Bibliothek zu einem ganz besonderen Ort macht: Sie sind ein Ort, an dem nicht nur sehr viel Wissen lagert, sondern dieses auch zugänglich gemacht wird. Bibliotheken sind ein Ort, an dem Geschichten und Informationen geteilt werden. Und sie sind ein Ort, an dem Neues entdeckt werden kann.

Auch im Internet werden Daten und Informationen digital geteilt und sind rund um die Uhr von überall aus abrufbar. Auf den ersten Blick klingt dies nach einem sehr einfachen Zugang zu Informationen – jederzeit und von überall aus. Jedoch lässt sich nicht immer auch die Qualität und Seriosität dieser digital zugänglichen Quellen zurückverfolgen. Bei all den Büchern und Dokumenten, die wir in Bibliotheken finden, ist dies möglich. Und ist man selbst eventuell doch damit überfordert, so trifft man immer auf engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die weiterhelfen können, Quellen und Forschungsdaten zu recherchieren, Informationen einzuordnen und auch Falschinformationen aufzudecken. Deshalb sind Bibliotheken auch ein Ort, an dem Vertrauen wächst – Vertrauen im Miteinander und auch in die eigenen Fähigkeiten. Im besten Fall kommt man gar mit anderen Benutzerinnen und Benutzern ins Gespräch, die aus gesellschaftlichen Bereichen kommen, mit denen man im Alltag weniger Berührungspunkte hat. Dann kann die Bibliothek auch ein Ort der Begegnung sein.

Aufbewahrung von Wissen, uneingeschränkter Zugang zu Wissen, Teilen von Geschichten und Informationen, Fähigkeit zur kritischen Quellenauswertung und -benutzung, Vertrauen und Begegnung – all dies macht Bibliotheken zu einem wichtigen und wertvollen Baustein unserer Demokratie.

Für mich persönlich ist das Besondere an Bibliotheken der Geruch von Büchern, der einem entgegenströmt, sobald man sie betritt. Ich erinnere mich an meine Ausbildungs- und Studienzeiten. Meist bin ich ganz gezielt mit einem Thema in die Bibliothek gegangen, hatte vielleicht einige Werke bereits vorbestellt – etwa als Recherchegrundlage für eine wissenschaftliche Arbeit. Manchmal bin ich aber auch an einem Buch hängengeblieben, das ich gar nicht gesucht habe. Es stand in einem Regal oder lag auf dem Wagen für die Rückgabe. Und wenn ich mich nicht mit anderen zum gemeinsamen Lernen in der Bibliothek verabredet habe, dann traf ich oft auf Bekannte oder kam ins Gespräch mit Fremden. Anschließend ging man auseinander und war sich ein Stück weniger fremd.

Eine Bibliothek zu verlassen, ohne Wissen zu gewinnen, Geschichten zu teilen oder Neues zu entdecken, das ist einfach unmöglich. Und so wünsche ich allen Beteiligten sowie auch allen Besucherinnen und Besuchern der Nacht der Bibliotheken viel Freude, viele spannende Entdeckungen und netten Austausch mit Bekannten und Fremden!

Ihre

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Elke Linden' followed by a stylized flourish.